

Evang.
JOHANNES
Kindergarten

Konzeption



Gehrenstr. 10
78559 Gosheim
Tel. 07426/3350

E-Mail: kiga.gosheim.johannes@elkw.de
Homepage: johannes-kiga-gosheim.de

Inhaltsverzeichnis

1. Grußworte	1
--------------------	---



2. Unser Kindergarten stellt sich vor	3
2.1 Rahmenbedingungen	3
2.3 Chronik des Kindergartens	3
2.4 Der Träger	4
3. Leitbild	6
4. Werte, Ziele der pädagogischen Arbeit	7
5. Pädagogische Arbeit	7
5.1 Eingewöhnung	7
5.2 Bildungs- und Erziehungsverständnis	8
5.3 Bild vom Kind	9
5.4 Rolle der pädagogischen Fachkraft	10
5.5 Partizipation	11
5.6 Kinderschutz	12
5.7 Unsere Erziehungsziele	13
5.8 Das Spiel des Kindes und die Bedeutung des Freispiels.....	14
5.9 Inklusion-Pädagogik der Vielfalt.....	15
5.10 Besonderheiten in unserer Einrichtung	16
5.11 Unser Kindertag	18
6. Zusammenarbeit mit Eltern	21
6.1 Aufnahmegespräch	22
6.2 Entwicklungsgespräche/individuelle Elterngespräche	22
6.3 Tür-u. Angelgespräche.....	22
6.4 Infostündchen/Elternabend	22
6.5 Beschwerdemanagement.....	23
6.6 Partizipation der Eltern	25
6.7 Elternbeirat.....	25
7.0 Zusammenarbeit im Team.....	26
7.1 Was bedeutet für uns Teamarbeit	26
7.2 Teamsitzungen	27
7.3 Aufgaben der Kita-Leitung.....	28
7.4 Beobachtung und Dokumentation	29
8. Qualitätsmanagement	29
8.1 Fort-u. Weiterbildung.....	29
8.2 Qualitätssicherung.....	30
8.3 Orientierungsplan	31
9. Zusammenarbeit mit dem Träger und weitere Kooperationspartner	31
9.1 Kooperation mit der Grundschule	31
9.2 Kooperation mit anderen Institutionen	32



10. Öffentlichkeitsarbeit	33
11. Schlusswort	34

1. Grußworte

Da rief Jesus ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: „Ich versichere euch: Wenn ihr euch nicht ändert und den Kindern gleich werdet, dann könnt ihr in Gottes neue Welt überhaupt nicht hineinkommen. (Matthäus 18, 2-3)

Das Kind steht im Mittelpunkt. Jedes Kind ist von Anfang an von Gott geliebt und gewollt, so wie es ist, mit all seinen Begabungen, Grenzen und Möglichkeiten, unabhängig von seinem sozialen, kulturellen und religiösen Hintergrund. Kinder sind uns Erwachsenen in Vielem voraus: In ihrer Offenheit und Unbefangenheit, in ihrem Staunen über Gott und die Welt. Wir können ebenso viel von ihnen lernen wie sie von uns.

Dieser Respekt vor dem Kind als eigenständiger Persönlichkeit zieht sich wie ein roter Faden durch die Konzeption des Johannes-Kindergartens, die im christlichen Menschenbild begründet ist.

Mit der Trägerschaft für den Johannes-Kindergarten übernimmt die Evangelische Kirchengemeinde Verantwortung für Kinder und ihre Familien. „Trägerschaft“ bedeutet für uns als Kirchengemeinde: Wir möchten gute Rahmenbedingungen schaffen für eine am Wohl und an der Entwicklung der Kinder orientierten Pädagogik, in der der Glaube an Jesus Christus und seine Liebe zu den Menschen zum Ausdruck kommt. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen und dem Elternbeirat ist uns als Träger wichtig.

Gemeinsam wollen wir alle daran arbeiten, dass die Kinder in unserem Kindergarten sich als von Gott geliebte und begabte Originale erfahren – und einfach nur unbeschwert Kind sein können.

Mein Dank gilt insbesondere unseren Erzieherinnen für ihre fachlich fundierte Arbeit, wie sie in dieser Konzeption zum Ausdruck kommt. Danken möchte ich auch für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Kindergarten Träger in Gosheim. Allen Kindergärten in Gosheim wünschen wir als Kirchengemeinde auch weiterhin ein förderliches Miteinander von Erzieherinnen, Eltern, der Kindergartenfachberatung und den Trägern – zum Wohl der der uns anvertrauten Kinder in ihrer körperlichen, geistig-seelischen und religiösen Entwicklung.

Pfarrerin Dr. Dorothee Kommer

Grußwort des Bürgermeisters für den Johannes-Kindergarten in Gosheim



Liebe Kinder, lieber Eltern!

Im Namen der Gemeinde Gosheim freue ich mich Sie / Euch in unserem evangelischen Johannes-Kindergarten sehr herzlich willkommen zu heißen. Die Gemeinde Gosheim ist zwar nicht Träger des Johannes-Kindergarten, wir sind in Gosheim aber sehr stolz darauf, drei tolle Kindergärten in verschiedener Trägerschaft zu haben.

Die Kinderkrippe oder der Kindergarten sind meist die ersten Einrichtungen, in denen unsere Kinder regelmäßig viel Zeit außerhalb Ihres Zuhauses verbringen. Die zeitliche Trennung von den Eltern, viele neue Gesichter an einem fremden Ort, das alles macht die Eingewöhnung nicht einfach. Umso wichtiger ist eine tolle Umgebung und eine Begleitung durch unser hervorragend ausgebildetes Personal. Dafür steht der Johannes-Kindergarten, denn wir wollen, dass sich die Kinder in unserem Haus wohl und geborgen fühlen.

Durch die nachfolgende und ausführliche Darstellung des pädagogischen Betreuungskonzepts wollen wir dazu beitragen, dass Sie als Eltern Ihre Kinder gut aufgehoben und behütet wissen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Mitarbeitern des Johannes-Kindergartens für die engagierte Mitarbeit und den stets liebevollen Umgang mit unseren Kindern bedanken. Es ist uns gemeinsam ein Anliegen, uns an die sich stetig ändernden gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen und durch einen intensiven Austausch zwischen Eltern, Team und Träger die individuellen Bedürfnisse und Persönlichkeiten der Kinder in angemessener Form zu berücksichtigen.

Ich wünsche Ihnen, den Eltern, aber besonders Ihren Kindern, dass der Aufenthalt im Johannes-Kindergarten eine Bereicherung für Sie und Ihre Familie ist und dass die Kinder sich bei uns wie „zu Hause“ und jederzeit geborgen fühlen.

Gosheim, im August 2023

André Kielack,
Bürgermeister



2. Unser Kindergarten stellt sich vor

2.1 Rahmenbedingungen

- Größe, Lage im Ort:

Unsere Evang. Einrichtung steht unter der Trägerschaft der Evang. Kirchengemeinde in Wehingen. Unser Kindergarten in eine zweigruppige Einrichtung für maximal 40 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

Der Evang. Johannes-Kindergarten liegt in der Gemeinde Gosheim in zentraler Lage, nahe des Ortskerns. In der Nachbarschaft befinden sich die Jura-u- Lembergschule. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über ganz Gosheim.

In Gosheim gibt es zwei weitere Einrichtung. Einen kommunalen Kindergarten mit Krippe angegliedert und eine katholische Einrichtung. Die Kinderverteilung für alle drei Einrichtungen läuft über die Gemeinde Gosheim.

2.3 Chronik des Kindergartens

Die Evangelische Kirchengemeinde Wehingen entschloss sich im März 1991 zum Bau eines Evangelischen Gemeindehauses in Gosheim. Im selben Jahr noch fragte die bürgerliche Gemeinde Gosheim an, ob die Kirchengemeinde zur Übernahme der Trägerschaft eines eingruppigen Kindergartens bereit sei. Nach gründlichen Verhandlungen mit der Gemeinde und im Einvernehmen mit dem Dekanat Tuttlingen, sowie dem Oberkirchenrat Stuttgart wurde am 12. November 1992 der Kindergartenvertrag zwischen der Gemeinde Gosheim und der Evangelischen Kirchengemeinde Wehingen unterzeichnet.

Zusammen mit dem Johannes-Gemeindehaus wurde nun auf kircheneigenem Grundstück der Kindergarten gebaut. Im Dezember 1994 konnte er eingeweiht werden. Nach zwölf Jahren Kindergartenbetrieb war die Umgestaltung/Sanierung des Außenspielbereiches notwendig geworden und konnte im Sommer 2006 fertiggestellt werden. Bei der Gartenumgestaltung konnten auch die konzeptionellen Schwerpunkte des Johannes-Kindergartens Berücksichtigung finden.

Im März 2008 wurde im gemeinsamen Kindergartenausschuss der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde und der Gemeinde Gosheim beschlossen, eine Kleinkindbetreuung (Kinder von 2-3 Jahren) im Evangelischen Johannes-Kindergarten einzurichten. Seit Januar 2009 bietet unsere Einrichtung fünf Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren an.

Im September 2019 änderten sich die Öffnungszeiten und es wurden drei Betreuungsformen angeboten.

Leider wurde nach der Corona Zeit das Evang. Johannes-Gemeindehaus nicht mehr viel für Gottesdienste, Feste oder sonstiges genutzt. Zur gleichen Zeit plante die Gemeinde Gosheim



eine weitere Ganztagsgruppe zu öffnen. Nach langen Überlegungen und Besprechungen hat sich die Evangelische Kirchengemeinde Wehingen entschieden, das gesamte Gebäude an die Gemeinde Gosheim zu verkaufen und in diesen Räumlichkeiten die zweite Gruppe zu eröffnen. Im September 2023 wurde das Gebäude von der Gemeinde übernommen. Nach einigen Umbauarbeiten ist die Eröffnung der zweiten Gruppe im September 2024 geplant.

2.4 Der Träger

Unsere Einrichtung ist in der Trägerschaft der Evang. Kirchengemeinde Wehingen. Sie wird präsentiert durch den Kirchengemeinderat. Aus seiner Mitte wählt der Kirchengemeinderat den Kindertagenausschuss, der aus einem der beiden Vorsitzenden und einem weiteren Mitglied besteht.

Hauptaufgabe des Kindertagenausschusses ist es, in Sitzungen, gemeinsam mit der Kommune und katholischen Kirchengemeinde, die Belange des Evang. Johannes-Kindertages zu vertreten.

Hier finden Sie uns:

Evang. Johannes-Kindergarten

Gehrenstrasse 10, 78559 Gosheim

Tel. 07426-3350

Homepage: johannes-kiga-gosheim.de

Instagram und Tik Tok: @johanneskigagosheim

Öffnungszeiten

Ganztagsgruppe	Montag-Donnerstag 7.00 – 16.30 Freitag 7.00 – 14.00 Uhr	Abholzeit: ab 15:30 Uhr ab 13:30 Uhr
Verlängerte Öffnungszeit	Montag – Freitag 7.00 – 13.30 Uhr	ab 13.30 Uhr



Unser bestehendes Team:



Rebecca, Andrea, Sina, Angie, Nicole, Steffi, Julia, Nicol

1. Gruppe (Eulengruppe)

Stefanie Weber	Staatlich anerkannte Erzieherin 50 %
Nicole Hauser	Staatlich anerkannte Erzieherin 100% + Kitaleitung
Angela Hermle	Staatlich anerkannte Erzieherin 50%
Sina Knaier	Staatlich anerkannte Erzieherin 100%

1. Gruppe (Igelgruppe)

Julia Meng	Staatlich anerkannte Erzieherin 100% und Gruppenleitung
Rebecca Haller	Staatlich anerkannte Erzieherin 50 %
Nicol Heinemann	Staatlich anerkannte Erzieherin 75 %
Andrea Steiner	Staatlich anerkannte Erzieherin 60 %



Räumlichkeiten

Der Eingangsbereich des Kindergartens zeigt den Eltern, Kindern und Besucher durch seine anregende Gestaltung, dass alle herzlich willkommen sind. Die Räume werden zu einer anregenden Umgebung gestaltet, in der sich die Kinder wohlfühlen und Lernprozesse ermöglicht und unterstützt werden. Die Räumlichkeiten orientieren sich an den Bedürfnissen und Ideen der Kinder.

In der bestehenden Gruppe gibt es einen großen multifunktionalen Gruppenraum, der verschiedene Funktionsecken bietet. Daneben sind die Küche mit Essbereich, der Schlafräum, der Waschräum mit Toiletten, und eine zweite Ebene. Dort befindet sich der Turnraum und eine große Fläche, wo wechselnde Funktionsecken, je nach Bedürfnis der Kinder, eingerichtet werden.

Der neue Gruppenraum, die zweite Gruppe, besteht aus einem großen Raum mit verschiedenen Funktionsecken wie Puppen- oder Bauecke. Weiter gibt es einen Schlafräum, eine Garderobe, einen Ausweich- sowie einen Waschräum mit Toiletten und eine Küche mit Essbereich. Ins Untergeschoss der zweiten Gruppe gelangt man über das Treppenhaus. Dort befinden sich Toiletten, ein Besprechungs-, Mehrzweck-, Lager- und ein Putzraum, sowie ein Kellerraum für Außengeräte und ein Technikraum.

3. Leitbild

Wir, als Kindergarten, sehen uns in der Funktion die Familie bei der Erziehung des Kindes zu unterstützen. Wir bemühen uns, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern. Dabei ist uns wichtig, dass jedes Kind eine individuelle und optimale Förderung erfährt.

Wir begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten die Kinder mit großer Aufmerksamkeit. Das Zuhören ist uns dabei besonders wichtig.

Parallel zur persönlichen Entwicklung des einzelnen Kindes ist uns die soziale Entwicklung ein weiterer wichtiger Aspekt. Das tägliche Beisammensein, das Miteinander und die Kommunikation untereinander, fördert die Rücksichtnahme, die Toleranz und die Hilfsbereitschaft anderen gegenüber, sowie dadurch aber auch die eigene Konfliktfähigkeit

Wir sind ein Ort, wo Kinder sich im Geiste Jesu, in seiner Unbefangenheit, Güte und Liebe begegnen. Die Kinder sollen sich in ihrer Verschiedenheit annehmen, egal, welcher Herkunft, Kultur und Religion sie sind.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Bedürfnisse und Interessen, ihrer Themen und Fragen, auf jetzige und zukünftige Lebenssituationen vorzubereiten, indem wir ihnen helfen, sich die dafür erforderlichen Fähigkeiten anzueignen.

Wir tragen dazu bei, dass die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten werden.



Unser Leitbild stellt Inhalt und Ziel des Evangelischen Johannes-Kindergartens vor und wird in der Konzeption konkretisiert.

4. Werte, Ziele der pädagogischen Arbeit

Bei uns ist Ihr Kind in guten Händen!

Unser Ziel ist es jedes Kind als Persönlichkeit anzunehmen. In einer der prägendsten Lebensphasen unterstützen wir seine Entwicklung, damit es als selbstbewusstes, neugieriges, eigenverantwortliches und sozial kompetentes Kind einen guten Start ins zukünftige Leben hat.

Durch Lob und Anerkennung werden positive Eigenschaften und Fähigkeiten der Kinder verstärkt. Um den Kindern Sicherheit zu geben, handeln wir liebevoll konsequent. Wir empfinden sehr viel Freude an der positiven Entwicklung der Kinder und identifizieren uns mit unserem Tun.

5. Pädagogische Arbeit

5.1 Eingewöhnung

Eine neue Situation, eine fremde Umgebung und unbekannte Personen, überfordert so manches Kind beim Übergang von der Familie in den Kindergarten.

Das Eingewöhnungskonzept im Evangelischen Johannes Kindergarten gibt den Kindern Zeit, sich mit den neuen Gegebenheiten vertraut zu machen und Vertrauen zu den Erzieherinnen zu fassen.

Je jünger das Kind, desto mehr Zeit benötigt es, um eine Bindung einzugehen.

Für die Dauer der Eingewöhnung eines Kindes nimmt sich eine Bezugsperson (Vater, Mutter, Oma, Opa, Tante, ...) zwei bis drei Wochen Zeit, um das Kind in der Eingewöhnungsphase zu begleiten und zu unterstützen. Sie gibt dem Kind die Sicherheit und den Schutz, die „sichere Basis“ um sich auf Neues einlassen zu können.

Die Eingewöhnung handhaben wir sehr flexibel je nach den Bedürfnissen des Kindes. So können die Zeiten von Grund- und Stabilisierungsphase und der Zeitpunkt der Trennungsversuche variieren.



GRUNDPHASE

- Gemeinsames Kennenlernen, Ankommen und Beobachten
- Tägliche Routinen werden aufgebaut
- Ca. 1 Stunde gemeinsamer Verbleib in der Gruppe
- Begleitperson verhält sich eher passiv

TRENNUNGSVERSUCH

- Erste Verabschiedung der Begleitperson
- Begleitperson bleibt in der Nähe
- Die Reaktion des Kindes entscheidet über den weiteren Eingewöhnungsverlauf

STABILISIERUNGSPHASE & ABSCHLUSSPHASE

- Weiterer Kontaktaufbau zwischen Kind und pädagogischen Personal
- Das Kind verbringt den Kita – Alltag ohne die Bezugsperson
- Die Erreichbarkeit der Eltern muss jederzeit gewährleistet sein

5.2 Bildungs- und Erziehungsverständnis

Unsere Arbeit gründet auf dem christlichen Glauben und dem christlichen Menschenbild.

Die beiden Brückenpfeiler Bildung und Erziehung bestimmen im Kindergartenalltag das pädagogische Handeln der Fachkraft.

Jedes Kind steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir begleiten, unterstützen und fördern es individuell. Dabei greifen wir Themen und Bedürfnisse der Kinder auf uns stimmen unser pädagogisches Handeln darauf ab. Im Team reflektieren wir unsere Arbeit und setzen uns neue Ziele.

Wir nehmen jedes Kind an wie es ist mit all seinen Lebensumständen.

Kindliche Bildungsprozesse setzen verlässliche Beziehungen und Bindungen zu Erwachsenen voraus. Diese Bindung zur pädagogischen Fachkraft bieten wir jedem Kind an. Bildung ist ein Geschehen sozialer Interaktion.



Die Haltung der Fachkraft ist geprägt von demokratischen und christlichen Werten in unserer Gesellschaft wie Wertschätzung, Achtung und Verständnis gegenüber dem Menschen.

Die grundlose Annahme des Menschen durch Gott soll sich im Alltäglichen widerspiegeln, im Umgang mit den Kindern, in der Bearbeitung von Konflikten und in der Achtung des Einzelnen.

5.3 Bild vom Kind

Das Kind ist der Konstrukteur seiner Bildung und wir sehen uns als Ko-Konstrukteur. Jedes Kind ist ein eigenständiges Wesen mit individuellem Charakter. Wir begleiten die Kinder auf ihrem eigenen Weg. Dabei sehen wir das Kind und seine Lebensumstände ganzheitlich. Jedes Kind ist ein Teil der Gesellschaft. Wir bemühen uns jedem Kind die Möglichkeit zu bieten seine Persönlichkeit zu entfalten und es so anzunehmen wie es ist. Die Würde und Rechte jedes Kindes werden respektiert und geschützt.

Wir holen die Kinder dort ab wo sie stehen und bieten ihnen eine angepasste Förderung an. Dabei orientieren wir uns an den Stärken des Kindes und nehmen seine Schwächen an.





5.4 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft ist es, die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst zu nehmen.

Wir sind feste Bezugspersonen, die den Kindern Halt, Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung geben. Dadurch kann eine verlässliche, vertrauensvolle und beständige Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind entstehen.

Wir sind gerne Begleiter der Kinder auf einem bedeutenden Teil ihres Lebensweges. Uns ist es wichtig, den Kindern die Zeit zu geben, die sie brauchen um sich und ihre Umwelt zu erforschen und zu entdecken. Dabei geht es nicht um die Art und Weise, sondern jedes Kind ist individuell und hat sein eigenes Tempo.

Unsere Aufgaben als pädagogische Fachkräfte sind es, den Kindern....





5.5 Partizipation

Darunter versteht man die verantwortliche Beteiligung von Kindern (Mitsprache, Mitgestaltung der Umwelt) an Entscheidungsprozessen, die sie und ihr Umfeld betreffen. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Wir beteiligen die Kinder an möglichst vielen Entscheidungen die sie betreffen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand. Dazu nutzen wir auch die nonverbale Kommunikation z.B. durch Symbole oder Bilder.

Wo können Kinder bei uns mitbestimmen?

- Während dem Freispiel entscheiden die Kinder frei in welchem Bildungsbereich sie sich aufhalten, wie lange und mit wem sie spielen. Auch der Garten ist einbezogen.
- Beim Freien Vesper wählen die Kinder aus wann, wie viel und in welcher Reihenfolge sie die Vesperzutaten essen wollen.
- Im Morgenkreis, zu dem sich die Kinder treffen, finden die Wünsche und Ideen der Kinder Berücksichtigung, z.B. welches Spiel, Lied, Fingerspiel gemacht wird. Im Morgenkreis werden Entscheidungen durch Abstimmung getroffen oder bei Konflikten Lösungen gesucht. Hier wird schon ein frühes demokratisches Verhalten geübt.
- Bei hauswirtschaftlichen Angeboten werden die Kinder gefragt, wer beim Zubereiten der Speisen mithelfen möchte.

Die Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden der Kinder werden von uns ernstgenommen. Alle Kinder kommen zu Wort. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, wertschätzend und begegnen Grenzverletzungen durch Sensibilität, Beobachtung und Gespräche im Alltag. Anregungen werden aufgenommen und wenn möglich umgesetzt. Kinder wissen, dass sie sich jederzeit an eine Erzieherin wenden können und gehört werden. Jede Erzieherin oder Praktikantin ist Ansprechpartnerin. Je nachdem folgen Einzel-, Klein- oder Großgruppengespräche oder Gespräche im Team, um Lösungen zu finden. Nonverbale Äußerungen kindlicher Beschwerden finden bei uns ebenfalls Beachtung. Auch im Morgenkreis ist Gelegenheit eine Beschwerde einzubringen.



5.6 Kinderschutz

Kinderschutz ist ein Zusammenschluss von rechtlichen Regelungen, staatlichen als auch privaten Maßnahmen sowie Institutionen, die dem Schutz von Kindern vor Beeinträchtigungen wie altersunangemessener Behandlung, Übergriffen und Ausbeutung, Verwahrlosung, Krankheit und Armut dienen sollen.

Schutzkonzepte unterstützen die Einrichtungen. Mit dem Ziel, Kinderrechte zu stärken und grenzverletzendes Verhalten vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt vorzubeugen.

Betreute Kinder, Familien und Mitarbeiter/innen pflegen einen wertschätzenden und achtsamen Umgang miteinander.

Das Schutzkonzept ist eine Maßnahme, die zur Orientierung und Reflexionshilfe, zu Prävention, Intervention und Aufarbeitung dient, mit dem Ziel, eine Einrichtung zu einem „sicheren Ort“ zu machen.

Das Kinderschutz- u. Sexualpädagogische Konzept wurde im Team erarbeitet und kann in unserer Einrichtung eingesehen werden.



5.7 Unsere Erziehungsziele

1. Die personale Kompetenz:

Das Kind fühlt sich von Kindern und Erwachsenen angenommen, sammelt erste Erfahrungen auf dem Weg zur Selbstständigkeit und sein Selbstbewusstsein baut sich auf. Zudem erlebt es Gemeinschaft.

2. Die soziale Kompetenz:

Das Kind kommt vom nebeneinander und beobachtenden Spiel zum gemeinsamen Spiel, vom Ich zum Du, sammelt erste Erfahrungen im Umgang miteinander und lernt Werte und Normen kennen.

3. Die Sachkompetenz:

Das Kind ist interessiert an Neuem und erforscht neugierig seine Umwelt, beginnt zu Sprechen und baut seinen Wortschatz aus. Es erfährt und erkennt eine Struktur und

Rituale im Alltag, wird in seiner Schulfähigkeit angemessen unterstützt und sammelt mathematische wie auch naturwissenschaftliche Vorerfahrungen.



4. Körperliche Kompetenz:

Das Kind zeigt und benennt seine Körperteile, baut seine grob- und feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten aus, kommt seinem Bewegungsdrang nach und lernt seine (körperlichen) Stärken und Schwächen kennen sowie seine Grenzen.

5. Religiöse Kompetenz:

Das Kind macht Erfahrungen im christlichen Glauben und lernt (christliche) Werte und Traditionen sowie kirchliche Feste wie Ostern, Erntedank und Weihnachten, im

Jahreskreis kennen. Ebenso lernt es Akzeptanz, Toleranz und Rücksichtnahme gegenüber anderen Kulturen und Religionen.

5.8 Das Spiel des Kindes und die Bedeutung des Freispiels

Das kindliche Spiel hat eine zentrale Bedeutung für die gesamte Entwicklung jedes Kindes. Im Spiel bilden sich die Kinder selbst weiter und orientieren sich an ihren Interessen und Bedürfnissen. Soziale Kontakte werden geknüpft und durch gemeinsames spielen vertieft. Konflikte entstehen und können gemeinsam gelöst werden.

Das Spielverhalten variiert dabei stark nach Alter und Entwicklungsstandes des Kindes. Während jüngere Kinder noch viel nebeneinander her spielen (Parallelspiel), werden von älteren Kindern intensive Rollenspiele oder gemeinsame Projekte geplant und erspielt. Wir in jedem Entwicklungsbereich hat auch hier jedes Kind sein eigenes Tempo.



Wir Erzieherinnen sind dazu angehalten das Spiel der Kinder zu begleiten und angemessen zu unterstützen. Dies geschieht durch gezielte Beobachtung was die Kinder brauchen. Im Freispiel setzen wir Bildungsanregende Impulse für die Kinder.

Das Freispiel ist im Kindergarten von großer Bedeutung. Hier wählen die Kinder ihre Spielpartner und Tätigkeit frei aus. Auch etwas für sich alleine spielen ist für das einzelne Kind wichtig. Für alle Spielbereiche und Spielvariationen stellen wir im Team Materialien zur Verfügung und gestalten die Räume ansprechend um Motivation zu schaffen. Die Kinder erlernen Sprache durch natürliche Sprachsituationen. Die Interessen und Meinungen anderer werden gehört und müssen akzeptiert werden. Positive und negative Erlebnisse werden verarbeitet und daraus entstehen individuelle Lernerfolge. Grob und Feinmotorische Fähigkeiten werden verbessert. Die Kinder treffen eigene Entscheidungen und setzen ihre Ideen um.

Die Kinder werden von uns im Freispiel beobachtet, begleitet und unterstützt. Das Freispiel ist fester Bestandteil im Tagesablauf und enorm wichtig für Kinder und pädagogische Fachkräfte.

5.9 Inklusion-Pädagogik der Vielfalt

„Jedes Kind ist anders, nur darin sind sich alle gleich.“

Inklusion bedeutet die uneingeschränkte, umfassende Teilhabe beeinträchtigter Menschen am gesellschaftlichen Leben.

Unter Inklusion verstehen wir im Evangelischen Johannes-Kindergarten das Zusammenleben (spielen, lernen, Interaktion) unterschiedlichster Kinder, die alle voneinander profitieren- insbesondere durch ihre Verschiedenheit.

Verschieden sind die Kinder zum Beispiel durch Alter, Geschlecht, religiöser oder ethnischer Zugehörigkeit, sozial- ökonomischer Situation, Sprache, körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigungen oder Entwicklungsstand. Inklusion nimmt sowohl Unterschiede, als auch Gemeinsamkeiten der Kinder in den Blick.



Zum Beispiel ist die Sprachförderung in unserem Kindergarten schon lange Jahre Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder kommen aus unterschiedlichen Kulturen, sprechen verschiedene Sprachen. Darin unterscheiden sie sich. Sprachförderung geschieht täglich durch den Umgang mit anderen Kindern. Deutsche Kinder vermitteln den deutschen Wortschatz an Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen. Kinder erkennen, dass es noch andere Sprachen auf der Welt gibt, wenn Kinder mit Migrationshintergrund in ihrer jeweiligen Muttersprache sprechen.

Die Aufgaben der pädagogischen Fachkraft sind vielfältig:

- Kinder von Anfang an als vollwertiges Mitglied in die Gemeinschaft einbeziehen. Es soll mitsprechen können, bei dem, was es tut
- Jungen und Mädchen die gleichberechtigte Wertschätzung entgegenbringen und vermitteln
- Sich mit der Vielfalt menschlichen Lebens auseinandersetzen, sie wertschätzen. Vielfalt als Bereicherung für alle Kinder und für ihr Lernen sehen
- Aufmerksam sein, wenn ein Kind an der Teilhabe gehindert wird und entsprechend handeln. (Aktivitäten anpassen, Interaktion anregen/unterstützen, Rückzugsmöglichkeiten einrichten...)
- Jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen im Blick haben und Individuelle Unterstützung geben
- Gegenseitiges Verständnis fördern

5.10 Besonderheiten in unserer Einrichtung

Neben dem Freispiel finden bei uns verschiedene Angebote statt.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist es die Kinder in Kleingruppen zu unterteilen. Dadurch wird dafür gesorgt, dass die Kinder ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend gefördert werden und auf jedes Kind geachtet wird.

Regelmäßig werden unsere Vorschüler durch die **Kooperation** mit der Grundschule auf die Schule vorbereitet. Hierfür nehmen wir sie in Kleingruppen immer wieder raus um sich mit ihnen und ihren Themen zu beschäftigen.

„Das Entenland“ ist ein Konzept, um den Kindern von zweieinhalb bis vier Jahren spielerisch die Mathematischen Grundkenntnisse, wie Formen, Farben und Zahlen vorzustellen. Somit

haben wir schon früh die Möglichkeit sie in ihren Stärken und Schwächen zu unterstützen und ihnen die nötige Förderung zu bieten.



Turntag

Turnen und sich bewegen ist eine vielseitige Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Sie fördert die gesunde, motorisch, soziale, kognitive und psycho-emotionale Entwicklung. Kinder in diesem Alter haben ein ausgeprägtes Spiel- u. Bewegungsbedürfnis. Bewegungsförderung ist ein wichtiger Bestandteil im Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“ im Orientierungsplan.

Einmal in der Woche steht uns die Halle der Grundschule zur Verfügung. Für eine Stunde gehen wir mit den Kindern gemeinsam in die Turnhalle. Mit verschiedenen Materialien, wie z.B. Bälle, Schwungtuch, Sprossenwand oder Reifen, können die Kinder die große Fläche der Halle genießen. Regelmäßig wird auch der Bewegungspass durchgeführt. Sein Konzept lässt die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten herausfordernd erproben. Anhand dessen können wir jedes Jahr die Entwicklung des Kindes beobachten.

Unsere Rucksackbibliothek wird als Angebot für die Familien genutzt, um Bücher als Medium mit den Kindern kennenzulernen. Jedes Kind bekommt über das Wochenende einen Rucksack mit nachhause. Die Bücher werden je nach Interesse und Themen der Kinder ausgewählt.

Wöchentlich findet bei uns für die Kinder Kolibri (Kompetenzen verlässlich voranbringen) statt. Hier werden die sprachliche Entwicklung, mathematische Vorerfahrungen, motorische Fähigkeiten und sozial-emotionale Kompetenzen der Kinder gefördert. Die Kinder werden je nach Förderbedarf in den genannten Entwicklungsbereichen gefördert. Dies wird bei uns spielerisch als „Plapperstunde“ mit dem reisenden Papagei „Pepe Paperlapapp“ gestaltet.

Wöchentlich findet der **Kochtag oder der Wald- und Wiesentag** statt.

Von März bis Oktober gehen wir gemeinsam mit den Kindern auf Entdeckungstour in die Natur und verbringen unseren Wald- u. Wiesentag draußen. Die Kinder lernen die Naturphänomene kennen und können sich mit der Umwelt auseinandersetzen.

Von Oktober bis März findet der Koch- u. Backtag statt. Gemeinsam mit den Kindern wird ein Rezept ausgewählt, zusammen zubereitet und verköstigt. Jedes Kind ist mal an der Reihe und darf sich anhand von Bildern das Essen wünschen, was es am liebsten essen möchte.

Feste im Jahreslauf waren schon immer Bestandteil des menschlichen Lebens. Das gemeinsame Erlebnis, sowie das gemeinsame Lachen sind uns dabei behilflich ein „Wir-Gefühl“ aufzubauen. Ein Fest führt eine Gruppe zusammen. Es fördert das sinnliche Erleben und die gegenseitige Vertrautheit.

Kinder haben bei uns die Möglichkeit traditionelle, christliche Feste kennen zu lernen. (Geburtstag, Laternenfest, Nikolausfeier, Advents-/Weihnachtsfeier, Ostern).

Wir greifen aber auch die Ideen und Impulse der Kinder und deren Umfeld auf und nehmen

diese in unsere Planung mit auf. (Grillwanderung, Familiengottesdienst, Projektfest, Wintertag, Ausflug).



5.11 Unser Kindertag

Tagesablauf und Rituale:

Durch den geregelten Tagesablauf geben wir den Kindern Struktur und Orientierung. Jeder Tag, aber auch jede Woche und jedes Jahr hat einen bestimmten Rhythmus, der für die Kinder wiederzuerkennen ist.

Rituale haben etwas Symbolhaftes, weil sie nicht nur eine feste zeitliche Orientierung schaffen, sondern auch für Abgrenzung in Form einer Grenze zweier unterschiedlicher Aktivitäten, wie Ruhe- Bewegung oder selbstbestimmtes Handeln- angeleitetes Angebot sorgen. Wir beziehen die Kinder in die Gestaltung von Strukturen und Ritualen mit ein.

Der Kindertag beinhaltet folgende Elemente:

➤ „Bringzeit“

Der Tag beginnt mit dem Ankommen der Kinder ab 7.00 Uhr. Um den individuellen Bedürfnissen der Kinder/Familien gerecht zu werden können die Kinder bis 9.00 Uhr in den Kindergarten kommen. Jedes einzelne Kind wird von uns wahrgenommen und willkommen geheißen, entweder mit Handschlag oder auch durch Blickkontakt. Einige Kinder entwickeln zusammen mit den Eltern ein Abschiedsritual wie winken am Fenster oder ein Abschiedskuss

➤ Freispiel

Spiele ist die elementarste Form des Lernens. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spielen mit sich und seiner Umwelt auseinander.

Das Freispiel hat einen zentralen Stellenwert im Tagesablauf. Es beginnt mit dem Kommen der Kinder und orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und an unserem Vorhaben an diesem Tag. Freispiel ist die Zeit des intensiven Spiels, indem die Kinder selbstbestimmt ihr Spiel in den vorgegebenen Rahmenbedingungen wie Raum, (z.B.

Turnraum, Kreativbereich), Spielpartner, oder Material, (z.B. malen an der Staffelei, mit dem Zug spielen, kneten), auswählen und gestalten. Auch die Spieldauer können die Kinder selbst

bestimmen. Funktionsecken- und räume ermöglichen den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und lassen eine großflächige und ideenreiche Betätigung der Kinder zu. Während der Freispielzeit begleitet die pädagogische Fachkraft die Kinder.



➤ **Freies Vesper**

Der Esstisch in der Kindergartenküche lädt während dem Freispiel zum gemütlichen Essen und Trinken ein. Freies Vesper heißt: die Kinder können selbst bestimmen, wann und mit wem sie essen und trinken wollen. Großen Wert legen wir auf ein gesundes und ausgewogenes Frühstück, dass die Kindergartenkinder von zu Hause mitbringen. Zum Trinken bieten wir Mineralwasser, Wasser oder Tee an. Die Kinder können frei wählen.

Wir legen Wert auf ein gepflegtes Essverhalten und unterstützen die Kinder beim Essen indem wir z.B. einen Apfel schneiden, Flaschen, Dosen und Taschen öffnen oder trinken einschenken. Zweijährige benötigen beim Essen und Trinken oftmals noch Hilfe und/oder eine intensive Begleitung, die wir ihnen geben.

➤ **Morgenkreis**

Kinder und Fachkräfte unserer Gruppe kommen zusammen, um sich als Gemeinschaft zu erleben. Für den Morgenkreis legen wir keine genaue Uhrzeit fest, weil das manch gutes Spiel oder Vorhaben vorschnell beenden würde.

Mögliche Inhalte des Morgenkreises sind:

- Begrüßungslied
- Lieder, Sing- und Kreisspiele, Fingerspiele zum Thema
- Austausch der Kinder untereinander (Erzählen von Erlebtem, Geschichten, Fragen)
- Konflikte, Probleme besprechen und Lösungen finden, Kinderkonferenz
- Informationen zu anschließenden Aktivitäten, zukünftige Ereignisse...

➤ **Angebote**

Das Kind ist Konstrukteur seiner Entwicklung. Es braucht dazu aber gleichzeitig Impulse und Ressourcen in einer sicheren Beziehung zu den Erwachsenen. Impulse setzen wir unter anderem durch gezielte Angebote.

Die Angebote orientieren sich an den Interessen und Themen der Kinder, die mit den Bildungs- und Entwicklungsfeldern verknüpft werden, aber auch daran, welche Lern- und

Erziehungsprozesse beim Kind angestoßen oder fortgeführt werden sollen, damit es kontinuierlich und konsequent gefördert wird. Wir holen jedes Kind in seiner Entwicklung dort ab, wo es steht und haben von Beginn der Kindergartenzeit bis zum Schuleintritt jedes

Kind im Blick. Angebote finden in der Großgruppe und in Kleingruppen statt. Die Zusammensetzung der Kleingruppe ist unterschiedlich (altersgemischt, altershomogen, je nach Förderbedarf).



Die „Vorschüler“ haben ihre feste Gruppe und treffen sich regelmäßig zu gemeinsamen Aktivitäten.

➤ **Aufräumen**

Das Aufräumen läuft nach einem Aufräumritual ab, das von Zeit zu Zeit wechseln kann. Wir legen Wert auf Ordnung und unterstützen die Kinder beim Aufräumen, geben Struktur und Impulse.

➤ **Pflege**

Die beziehungsvolle Pflege ist integraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hygiene und Körperpflege gehört zum Alltag des Kindergartens. Sei es die Hygiene beim Toilettengang, das Händewaschen und Zähneputzen, oder das Wickeln der Kinder. Wir fördern dabei das selbstständige Ausführen bei den alltäglichen Pflegemaßnahmen. Der Wickelplatz befindet sich im Waschraum des Kindergartens. Eine Leiter ermöglicht den Kindern selbstständiges Aufsteigen auf die Wickelfläche. Das Wickeln der Kinder ist viel mehr als eine rein hygienische und pflegerische Maßnahme- es ist eine wichtige pädagogische Aufgabe, gibt es doch dem Kind und der Erzieherin Gelegenheit zur intensiven Begegnung und damit zur Festigung der gegenseitigen Beziehung. Unterstützend dabei sind Reime, Fingerspiele oder Patschspiele.

Die Sauberkeitserziehung erfolgt respektvoll und unter Berücksichtigung der Würde des Kindes. Das Wickeln/die Toilette benutzen, das erlernen die Kinder in ihrem eigenen Tempo und werden dabei von uns unterstützt.

➤ **Gartenphase**

Wir gehen nach Möglichkeit täglich in den Garten. Alle Spielgeräte stehen den Kindern zur freien Verfügung. Bei schönem Wetter nutzen wir das Außengelände den ganzen Tag.

➤ **Mittagessen**

Das Mittagessen beziehen wir von Valeria's Kinderessen aus Rosenfeld. Dieser Anbieter kocht täglich frisch und der Speiseplan orientiert sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und ist auf die Mittagsverpflegung von Kindern spezialisiert. Diese hat bereits eine DGE-Zertifizierung erhalten. In der Tischgemeinschaft erleben die Kinder christliche Rituale wie das Tischgebet. Auf Nahrungsmittelallergien der Kinder nehmen wir Rücksicht.

➤ **Abholzeit**

Die Abholzeit richtet sich individuell nach den Betreuungszeiten des jeweiligen Kindes.



- VÖ-Betreuung: 13.00 – 13.30 Uhr
- Ganztagesbetreuung: 15.30 – 16.30 Uhr
-
- o Ausnahme Freitag:
- VÖ-Betreuung: 13.00 – 13.30 Uhr
- Ganztagsbetreuung 13.30 – 14.00 Uhr

Unser Kindergarten tag kann aber auch anders aussehen z.B.

...wenn ein Kind Geburtstag feiert

...wenn auf einmal ganz viel Schnee fällt und wir zum Rutschen gehen.

...wenn ein heißer Sommertag ist und wir spontan die Wasserrutsche aufbauen

...wenn der Osterhase in den Kindergarten kommt usw.

6. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit den Familien ist ein respektvoller Umgang miteinander. Die freundliche Begegnung zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist hilfreich für den Aufbau einer guten Atmosphäre, gegenseitigem Vertrauen und Verständnis. Wir bieten den Eltern in Erziehungsfragen Hilfestellungen an und versuchen gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Umfangreiche Informationen geben Einblick in unseren Kindergartenalltag. Anregungen seitens der Eltern werden gerne angenommen.



6.1 Aufnahmegespräch

Mit dem Aufnahmegespräch beginnt die intensive Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Es ist der 1. Kontakt zwischen Eltern, Kind und Einrichtung, zudem ein fester Termin vereinbart wird.

Bei diesem Gespräch wird die Einrichtung besichtigt, Unterlagen besprochen, Regeln und Aufgaben in der Einrichtung, Fragen der Eltern, z.B. wie läuft die Eingewöhnung ab, geklärt.

6.2 Entwicklungsgespräche/individuelle Elterngespräche

Jedes Jahr um den Geburtstag eines Kindes werden die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch in den Kindergarten eingeladen oder wenn den pädagogischen Fachkräften bei dem Kind ein Entwicklungsdefizit festgestellt wird. Bei diesen Gesprächen findet ein Austausch über Spiel- und Sozialverhalten, Stärken und Lernbereiche des Kindes statt, und es werden Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes ausgetauscht. Es findet eine individuelle Beratung statt. Wenn Kinder

Lernschwächen haben, vermitteln wir an Fachdienste und Therapeuten, stehen den Eltern aber nach wie vor für den Austausch, Fragen und Anliegen zur Verfügung.

6.3 Tür- u. Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche in der Kita sind kurze Dialoge zwischen den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Fachpersonal. Sie können morgens, während der Bringphase oder nachmittags stattfinden, wenn ein Kind abgeholt wird.

Ein Tür- u. Angelgespräch dient dem persönlichen Austausch zwischen Eltern und Kita und ist wichtig, damit beide Seiten das Verhalten eines Kindes tagesaktuell richtig einschätzen können.

Auch im Hinblick auf die Organisation des Alltags sind solche kurzen Gespräche für beide Seiten, Kindergarten und Eltern, sehr wichtig. Beispielsweise, dass ein Kind früher abgeholt wird, kann es dieses rechtzeitig zum Anziehen schicken. Wird es von einer anderen Person als üblich abgeholt informiert sie die Kollegin. Aus Elternsicht sind Tür- und Angel-Gespräche wichtig, weil sie Vertrauen schaffen. Eltern möchte sich darauf

verlassen können informiert zu werden, z.B., wenn ihr Kind im Kindergarten häufig geweint hat, sich das Knie aufgeschlagen hat oder häufig das Mittagessen verweigert.

6.4 Infostündchen/Elternabend

In unserer Einrichtung findet mind. einmal im Jahr ein Elterninfostündchen statt. Hier werden die Eltern über aktuelle Gruppensituation, Projekte, Feste, Aktivitäten oder

sonstiges informiert. Sie sind stets auf dem neusten Stand, was aktuelle Projekte und Themen im Kindergarten angeht.



Wenn der Elternabend ein Vortrag ist oder Erziehungsthemen auf dem Plan stehen, erhalten Eltern pädagogische Fachinformationen, die ihnen im Alltag mit ihren Kindern weiterhelfen können.

Eltern, die an den Elternabenden im Kindergarten teilnehmen, profitieren sowohl von wertvollen Informationen als auch von sozialen Kontakten.

Auf einem Elternabend haben Eltern die Möglichkeit, die Erzieher*innen ihrer Kinder näher kennenzulernen, sich persönlich mit ihnen zu unterhalten, Feedback zu geben und Fragen zu stellen.

Elternabende geben die Möglichkeit, andere Eltern kennenzulernen, sich im Anschluss über die gehörten und besprochenen Themen auszutauschen und vielleicht sogar Freundschaften zu knüpfen.

6.5 Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserer Einrichtung können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Können sich die älteren Kindergartenkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von den pädagogischen Fachkräften sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Beschwerdemanagement - Leitlinien aller Beteiligten

- Sie fühlen sich wohl in unserer Einrichtung.
- Jeder kann eigene Bedürfnisse erkennen und äußern.
- Die Wünsche, Bedürfnisse und Beschwerden werden ernst genommen.



- Alle lernen, ihre Interessen zu vertreten und die Meinungen anderer zu respektieren.
- Es gibt Raum und Zeit für die Anliegen und Anregungen aller Beteiligten.
- Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht.
- Jeder Einzelne hat ein Mitspracherecht und kennt die Wege und Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Mitbestimmung.

➤ **Beschwerdeverfahren für die Kinder**

Im Umgang mit Beschwerden spielt die pädagogische Fachkraft eine wichtige Rolle, bei den Dialogen mit Kindern auf Augenhöhe geführt werden müssen und die Bedürfnisse der Kinder ernst genommen werden.

Beschweren können sich die Kinder:

- indem sie direkt zu dem Erzieher*innen gehen
- sich im Morgenkreis äußern.
- sich einer Vertrauensperson anvertrauen (ein Freund oder anderes Kind)

➤ **Beschwerdeverfahren für die Eltern**

Die pädagogischen Fachkräfte haben jederzeit ein offenes Ohr für Anregungen oder Beschwerden vonseiten der Eltern. Beschwerden werden ernst genommen, dokumentiert und zügig bearbeitet, um Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Möglichkeiten und Anlässe für Beschwerden:

- bei der Einrichtungsleitung
- bei den pädagogischen Fachkräften
- beim Elternbeirat
- beim Träger
- an Elternabenden
- bei Elterngesprächen
- bei Tür-u. Angelgesprächen
- schriftlich in unserem Briefkasten

➤ **Beschwerdeverfahren für das Team**

Die Zusammenarbeit und ein offenes Miteinander im Team sind uns wichtig. Die Bedürfnisse, Wünsche und Beschwerden der Teammitglieder werden ernst genommen. In den gemeinsamen Teamsitzungen ist Raum und Zeit für Anregungen, Wünsche und Beschwerden aller Teammitglieder. Hier werden die Beschwerden dokumentiert, bearbeitet und nach Lösungen gesucht, damit alle Beteiligten zufrieden sind.



6.6 Partizipation der Eltern

Der Begriff der Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung. Partizipation der Eltern in unserer Einrichtung bedeutet, dass Eltern das Recht haben bei der Betreuung, Bildung und Erziehung ihrer Kinder mitbestimmen können.

➤ Mitarbeit und Beteiligung von Eltern

- in der Eingewöhnungsphase des Kindes
- bei Festen, Ausflügen und Gottesdiensten, bei Aktivitäten und Angeboten
- als Experten zu bestimmten Themen
- Hospitation
- Geschichten, Lieder...)

➤ Mitbestimmung von Eltern

- durch einen Elternfragebogen, Elternbefragung
- Der Elternbeirat ist die Vertretung der Elternschaft. Er besteht aus mindestens zwei Mitgliedern, die von den Eltern jährlich neu gewählt werden. Er hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Elternhaus und Träger zu fördern und setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung im Kindergarten verwirklicht wird.
- Eltern haben die Möglichkeit sich jederzeit mit ihren Anregungen oder Wünschen an die Erzieher*innen zu wenden.

6.7 Elternbeirat

In der Regel findet die Elternbeiratswahl bei einem Elternabend oder Infostündchen statt. Dabei haben alle Eltern die Möglichkeit einer kurzen Vorstellung, um in dem Gremium mitzuwirken.

Die Wahl wird häufig auf dem ersten Elternabend/Infostündchen des Jahres durchgeführt und findet für ein Jahr statt. Zur Wahl sind nur Eltern zugelassen, deren Kind die Einrichtung derzeit besucht.

Eltern, deren Kinder inzwischen die Schule besuchen, scheiden automatisch aus dem gewählten Gremium aus.

Im Wesentlichen stellt der Elternbeirat ein Bindeglied zwischen Eltern sowie der Kita-Leitung dar. Zusätzlich herrscht Kontakt zum Träger der Einrichtung. Teils sind die Elternvertreter auch für einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Kindergartens verantwortlich.

Je nach Organisation des Elternbeirats treffen sich die Vertreter ein bis zweimal jährlich, um verschiedene Themen zu besprechen.



Die Rechte der Mitglieder des Elternbeirats sind dabei sehr eingeschränkt. Die Kita-Leitung hat die Pflicht, den Elternbeirat über wichtige Entscheidungen auf dem Laufenden zu halten. Gleichzeitig muss sich die Kita-Leitung den Anliegen des Elternbeirats stellen.

Über das Beratungsrecht hinaus können die Elternvertreter jedoch nicht in eigener Regie Entscheidungen treffen. Dies ist der Leitung des Kindergartens vorbehalten.

7.0 Zusammenarbeit im Team

7.1 Was bedeutet für uns Teamarbeit

Damit wir als Team zielorientiert arbeiten können, braucht es ein respektvolles Miteinander. Es ist wichtig sich nicht nur als eine Einheit zu präsentieren, sondern auch eine zu sein. Hierfür sind verschiedene Kompetenzen notwendig, die jeder zum Team mitbringen sollte.

Besonders wichtig ist uns, die Trennung vom beruflichen und privatem einzuhalten und eine gemeinsame pädagogische Grundhaltung anzustreben.



Was ist Teamarbeit für uns?



7.2 Teamsitzungen

Teamsitzungen sind ein hervorragendes Instrument, um den Informationsfluss zwischen der Kita-Leitung und den pädagogischen Fachkräften zu sichern. Alle Teammitglieder sind zeitgleich auf demselben Informationsstand. Teamsitzungen für das gesamte Team findet einmal in der Woche statt.

Die Teamsitzung wird zu größtem Teil von der Kita-Leitung vorbereitet und geplant. In den regelmäßigen Sitzungen werden Ideen gesammelt, Entscheidungen getroffen,

Aktivitäten und die gesamte Woche geplant. Hier können alle Erzieher*innen sich mit ihren Ideen oder Anliegen einbringen. In dieser Zeit werden auch die Urlaubs- und Vertretungsplanung durchgeführt.



Die Ergebnisse werden protokolliert und sind jederzeit einsehbar.

7.3 Aufgaben der Kita-Leitung

Die grundlegenden Aufgaben als Kita-Leiter*in sind die pädagogische Lenkung und die Betriebsführung. Sie müssen die Ressourcen für die Kindertageseinrichtung überwachen und die Veränderungen in den Rahmenbedingungen sowie neue Trends in der Pädagogik rechtzeitig aufgreifen und umsetzen. Außerdem sind Sie für die angestellten Erzieher*innen verantwortlich.

Unter Ihrer Leitung muss die Zusammenarbeit im Team sowie mit Eltern und Kooperationspartnern im Sozialraum funktionieren. Diese Partner sind zum Beispiel Beratungsstellen, medizinische und therapeutische Einrichtungen, Schulen, Kindertagespflegestätten, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Kinderschutzeinrichtungen und kulturelle Einrichtungen.

Sie arbeiten mit den Eltern oder dem Elternbeirat zusammen und sind für die Konfliktberatung zwischen Eltern und Erzieher*innen verantwortlich. Als Kita-Leiter*in Beraten Sie die Eltern zum Beispiel auch über die Eingewöhnungszeit und stellen Informationen bereit. Sie sind ebenfalls für die Planung und Durchführung von Elternabenden, Veranstaltungen und Festen verantwortlich.

Zu Ihren Aufgaben als Kita-Leitung zählen auch eine Vielzahl von Verwaltungs- und Organisationsaufgaben. Sie müssen mit den gegebenen Ressourcen haushalten und überwachen unter anderem die Bewirtschaftungskosten, Personalkosten, Investitionskosten, das Inventar und Verbrauchsmaterial sowie die Einnahmen von Finanzierungsquellen.

Sie verwalten die Gelder, sind für die Auswahl und Anschaffung von Material verantwortlich und müssen Anträge stellen. Die Öffentlichkeitsarbeit gehört genauso zu den Aufgaben der Kita-Leitung wie das Einstellen von Personal und das Führen von Einstellungsgesprächen.

Die Führung und Förderung der Angestellten ist ebenfalls eine wichtige Aufgabe. Alle Prozesse innerhalb des Teams müssen koordiniert werden. Dazu gehört auch, dass Sie die Stärken und Schwächen der pädagogischen Mitarbeiter*innen erkennen und dementsprechend das Team organisieren und die Erzieher*innen fördern.

Die fachliche Beratung, Motivation und Unterstützung der Angestellten sind wesentliche Aufgaben der Kita-Leitung. Sie organisieren regelmäßige Besprechungen, in denen Entscheidungen getroffen und Handlungsweisen geplant werden. Einzelne Mitarbeiterbesprechungen müssen ebenfalls regelmäßig geführt werden.

Als Leiter*in einer Kindertagesstätte ist es zudem notwendig, ein sehr gutes Selbstmanagement zu haben. Dazu gehören beispielsweise das Zeit- und Ressourcenmanagement und die eigene Arbeitsorganisation. Die Reflexion der eigenen

Arbeit ist in einer Führungsposition sehr wichtig. Die eigene fachliche Positionierung und Fortbildung sollten ebenfalls immer miteinbezogen werden.



7.4 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen machen die individuelle Ausgangslage des Kindes zum Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Durch die Reflektion und den Austausch von Beobachtungen mit Kolleginnen, mit Eltern, evtl. Fachleuten und gegebenenfalls mit den Kindern selbst entsteht ein mehrperspektivisches Bild, das einseitige Sichtweisen korrigiert. Auf dieser Grundlage erfolgen individuelle Angebote.

Die Dokumentation von Entwicklungsverläufen und Bildungsprozessen setzt die Schriftform der Beobachtungsergebnisse voraus. Das Entwicklungstempo, die Potenziale und Talente eines Kindes werden respektiert und in der Entwicklungsdokumentation zum sichtbaren Ausdruck seines Bildungsverlaufs und seiner Bildungserfolge. Der Aspekt Datenschutz ist dabei berücksichtigt.

Wichtige Hilfsmittel dabei sind:

- Portfolio (Entwicklungsdokumentationsmappe) des Kindes
- Spontane/ gezielte Beobachtung und Dokumentation
- Soziogramm
- Entwicklungsbeobachtungsbogen
- Vorbereitungsgespräch und Protokoll vor Entwicklungsgesprächen
- Entwicklungsgesprächsdokumentation
- Berichte für Ärzte und Therapeuten

Die Beobachtung ist also eine der wichtigsten Aufgaben der Erzieher*innen. Beobachtung und Auswertung ist die Basis für die weitere Planung. Nur so kann man den Kindern ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen gerecht werden. Reflexion ist notwendig, um die Arbeit zu überprüfen, um evtl. Planung und Erziehverhalten zu verändern.

8. Qualitätsmanagement

8.1 Fort-u. Weiterbildung

Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert auch Fort-u. Weiterbildung. Jede pädagogische Fachkraft hat die Möglichkeit sich mit seinem Wissen auf den neusten Stand zu bringen.

Um die pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln, nutzen wir unterschiedliche Instrumente:

- Regelmäßige Teamsitzungen



- Externe Fort- und Weiterbildung
- Kollegiale Beratung, fachlicher Austausch
- Pädagogische Tage
- Fachzeitschriften, Fachbücher
- Messebesuches
- Austausch mit externen Fachkräften (AGs, Leiterinnenkonferenzen...)
- AG Qualitäts-Zirkel im Kirchenbezirk

Fachliche Unterstützung, Information und Weiterbildung erhalten wir auch durch den Evangelischen Landesverband Tageseinrichtungen für Kinder.

Wir erhalten regelmäßig schriftliche Informationen zu politischen und fachlichen Entwicklungen, Arbeitshilfen, Arbeitsmaterial und Elternbriefe. Angeboten werden auch überregionale Fortbildungen und Fachtage. Außerdem erhalten wir Beratung zu allen pädagogischen, organisatorischen und planerischen Fragen des Kindergartenbetriebs.

Weitere Unterstützung bietet die Evangelische Fachberatung für Kindertageseinrichtungen. Sie ist beauftragt die Arbeit in den kirchlichen Kindertagesstätten zu fördern. Sie berät uns in allen den Kindergarten betreffenden Fragen und begleitet unsere pädagogische und religionspädagogische Arbeit. Sie organisiert auch regionale Fortbildungen.

8.2 Qualitätssicherung

Evaluation ist das systematische Sammeln, Auswerten und Interpretieren von Daten und dient zur Sicherung und Weiterentwicklung der gesamten Einrichtungsqualität.

Unser Bestreben ist es ständig besser zu werden. Die Sicherung der Prozessentwicklung pädagogischer und struktureller Qualität geschieht durch Selbstevaluation. Wir überprüfen daher regelmäßig unsere Qualitätsstandards mit Hilfe der Qualitätsdimensionen Ergebnisqualität, Orientierungsqualität, Strukturqualität und der Prozessqualität. Unsere Konzeption wird stetig auf ihre Gültigkeit hin überprüft und aktualisiert. Ebenso wird das Qualitätshandbuch kontinuierlich weiterentwickelt und den aktuellen Entwicklungen angepasst.

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern, pädagogischen Fachkräften und des Trägers ist ein guter Gradmesser für Qualität.



8.3 Orientierungsplan

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung ist ein Gesamtkonzept für die baden-württembergischen Kindergärten. Er betont die Kinderperspektive und geht von der Motivation des Kindes aus. Leitende Fragen sind dabei: „Was will das Kind?“, „Was braucht das Kind?“, „Was kann das Kind?“. Der Orientierungsplan ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung wird das Bildungs- und Erziehungsverständnis entfaltet und der Bildungsauftrag von Tageseinrichtungen für Kinder konkretisiert.

Grundlagen der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen, wie Wertschätzung und Akzeptanz des Kindes in seiner Person, die ganzheitliche und entwicklungsangemessene Begleitung von Kindern werden ausgeführt ebenso wie die verschiedenen Bildungsbereiche, die sich auf den „Gemeinsamen Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen“ beziehen.

Die Bildungsbereiche stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern durchdringen sich gegenseitig, wobei die zentrale Rolle der Sprachförderung betont wird.

Der Orientierungsplan für frühkindliche Bildung und Erziehung thematisiert darüber hinaus Bildungsprozesse von Geburt an und die Kooperation und Verzahnung zwischen Kindertageseinrichtung und Schule und zeigt auf, wie im Sinne einer kontinuierlichen Bildungsbiografie des Kindes die Bildungs- und Erziehungsprozesse in der Schule fortgesetzt werden können.

9. Zusammenarbeit mit dem Träger und weitere Kooperationspartner

9.1 Kooperation mit der Grundschule

Mit Blick auf eine durchgängige Bildungsbiografie des Kindes kommt dem partnerschaftlichen Zusammenwirken von pädagogischen Fachkräften der Einrichtung und der Grundschule große Bedeutung zu.

Sie beginnt mit der Einschulungsuntersuchung, die vom Gesundheitsamt im Kindergarten durchgeführt wird und reicht bis in die Schulzeit des Kindes.

Wichtig sind die Wahrnehmung und Beobachtung eines jeden Kindes. Seine Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen sollen gefördert werden, um eine optimale Entwicklungsförderung zu gewährleisten

Die Kooperation mit der Grundschule besteht das ganze Jahr über und ist in einem verbindlichen Jahresplan festgelegt.

Mit der Grundschule Gosheim stehen wir in enger Kooperation, die sich in verschiedenen Formen widerspiegelt:



- Besuch der Kooperationslehrer in der Einrichtung
- Regelmäßige Kooperationsgespräche mit der Grundschule
- Schulhausbesichtigung
- monatliche Kooperationsstunde für die Vorschüler in der Schule
- Besuche im Schulunterricht
- Elternabend „Schulfähigkeit“ in der Schule
- Zusammenarbeit mit Eltern (Entwicklungsgespräche, Beratung, Förderpläne)
- Schulveranstaltungen wie Theater, Schulfest, Lesewoche

9.2 Kooperation mit anderen Institutionen

Bedeutsam für den Bildungsauftrag unserer Einrichtung ist auch die Vernetzung mit anderen Institutionen. Mit den unten aufgeführten Partnern besteht je nach Notwendigkeit ein engerer oder weiterer Kontakt.

- Gesundheitsamt Tuttlingen
- Amt für Kinder, Jugend und Soziales (Jugendamt Tuttlingen)
- Hausärzte, Kinderärzte
- Ergo- und Logopädie Praxen
- Interdisziplinäre Frühförderstellen, Sozial-pädiatrische Zentren
- Psychologische Beratungsstelle Tuttlingen
- Evang. Fachberatung für Kindertageseinrichtungen im Kirchenbezirk Tuttlingen
- Evang. Landesverband für Kindertageseinrichtungen Stuttgart
- Fachschulen für Sozialpädagogik/Kinderpflege

- Gemeinde Gosheim, Vereine und Institutionen am Ort
- Andere Kindergärten am Ort und in der näheren und weiteren Umgebung
- Museen, Theater, Ausstellungen



10. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung ist Teil der evangelischen Kirchengemeinde Wehingen und der Gemeinde Gosheim.

Öffentlichkeitsarbeit versteht sich als „Management von Kommunikationsprozessen“. Sie ist Beziehungsarbeit und in erster Linie eine vertrauensbildende Maßnahme. Ihr vorrangiges Anliegen ist es, Vertrauen und Sympathie zu gewinnen sowie Aufmerksamkeit und Interesse zu wecken.

Öffentlichkeitsarbeit hat etwas mit Öffnung nach außen zu tun. Der Grundgedanke bei der Öffentlichkeitsarbeit ist die Kommunikation, die mehr ist als Information.

Unsere Arbeit wird über folgende Maßnahmen transparent gemacht:

- Vernetzung mit Instagram und Tik Tok



- Informationsfluss über die Kita-Info-App
- Beteiligung am Weihnachtsmarkt, Laternenfest
- Teilnahme an Kirchen u-Gemeindefesten, z.B. Familiengottesdienst, Einschulungsgottesdienst
- Tag der Offenen Tür, Jubiläum
- Berichterstattung im Gemeindeblatt, Gemeindebrief, Heuberger Bote:

Regelmäßig berichten wir im Gemeindeblatt der Gemeinde Gosheim sowie im Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde über unsere Kindergartenarbeit. Zu besonderen Anlässen erscheinen Artikel im Heuberger Boten.
- Konzeption: Die Konzeption soll die Öffentlichkeit informieren, einen Einblick in unsere Arbeit geben und sie transparent machen.
- Pinnwand, Elternbriefe: Im Eingangsbereich des Kindergartens befindet sich eine große Pinnwand, an der Aktuelles und wichtige Informationen für den Kindergartenbesucher hängen. Die Eltern werden regelmäßig in Elternbriefen über Veranstaltungen, wie Feste, Elternabende, Aktionen mit den Kindern und Urlaubs- und Schließstage des Kindergartens informiert.
- Besuche im Seniorenheim

11. Schlusswort

Wir freuen uns darauf, ihre Kinder ein Stück ihres Lebens begleiten zu dürfen und ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen im Kindergarten.

Ihr Kinderteam